



**Veranstaltungsort:**

FH JOANNEUM Graz  
Eggenberger Allee 11  
8020 Graz, Österreich

**Veranstalter:**

Institut für Soziologie &  
Centrum für Sozialforschung  
an der Universität Graz  
FH JOANNEUM

in Kooperation mit



**Call for Papers:**

Einreichung von Abstracts mit  
max. 500 Wörtern

an:

johanna.muckenhuber@uni-graz.at  
josef.hoedl@fh-joanneum.at  
m.griesbacher@uni-graz.at

Einreichfrist: **20.1.2017**  
Rückmeldung **31.1.2017**

**CALL FOR PAPERS**

**Intensivierung und Verteilung der Arbeit**

**Denkwerkstätte Graz 2017**

<http://denkwerkstaette.uni-graz.at>

**22./23. Mai 2017**

Die interdisziplinäre und internationale Tagung Denkwerkstätte Graz wird sich 2017 mit der Problematik der Intensivierung und Verteilung der Arbeit beschäftigen. Regelmäßig ist aus den verschiedenen Arbeitsmärkten und im medialen Diskurs von verschärften und intensivierten Arbeitsbedingungen die Rede. Intensivierung beinhaltet dabei unterschiedliche Aspekte. In Zusammenhang mit einem betrieblichen Leitmotiv stetiger Effizienz- und Produktivitätssteigerung kann Intensivierung mit Veränderungen in der Arbeitszeitgestaltung aber auch mit einer Erhöhung des Arbeitsvolumens oder einer Beschleunigung in der Aufgabendurchführung in Verbindung gebracht werden. Intensivierung kann längere Arbeitszeiten, kürzere Pausenzeiten, Arbeit in freier Zeit und ständige Erreichbarkeit beinhalten, aber auch eine höhere Aufgabenfrequenz, die ein schnelleres und eventuell auch paralleles Arbeiten erforderlich machen. Nicht zuletzt können Beschäftigte mit einer höheren Aufgabenvielfalt und komplexeren Arbeitsabläufen konfrontiert sein, die ein verstärktes Kommunikations- und Verhandlungsgeschick oder auch die Aufforderung zur ständigen Weiterbildung in Eigeninitiative erforderlich machen. Zusätzlich zur Analyse der zeitlichen und aufgabenbezogenen Aspekte der Arbeitsintensivierung können auch weitere Rahmenbedingungen im Umgang mit der Arbeitsintensivierung und deren Auswirkungen eine Rolle spielen. Dies beinhaltet etwa persönliche und soziale Ressourcen, Faktoren wie den Grad an Autonomie im Umgang mit verdichteten Arbeitszeiten und die Frage, ob freiwillig oder auf Grund äußerer Zwänge die Arbeitsintensität verstärkt wird.

Nimmt man die Auswirkungen intensivierter Arbeitsbedingungen in den Blick, zeichnet sich zwischen kurzfristiger Produktivitäts- und Effizienzsteigerung und dem Ziel einer nachhaltigen Arbeitsmarktintegration ein ambivalentes Spannungsverhältnis ab. Betriebliche Optimierungen hinsichtlich der Kontrolle der Arbeitsleistung (z.B. über elektronische Tools zur Leistungserfassung und regelmäßigen Kontrolle der Arbeitsleistung) treffen auf arbeitsmedizinische und -psychologische Untersuchungen zur Zunahme psychophysischer Belastungen am Arbeitsplatz und damit nachhaltiger Arbeitsbedingungen.

Angesichts der aktuellen Arbeitsmarktsituation in Europa – man denke etwa an Jugend- und Altersarbeitslosigkeit sowie der Arbeitsmarktintegration von MigrantInnen und Flüchtlingen – liegt es nahe, nach den Wechselwirkungen und möglichen Auswegen aus der Intensivierungsproblematik bei den Beschäftigten auf der einen Seite und der fehlenden Arbeit bei den Arbeitssuchenden auf der anderen Seite zu fragen.

**Veranstaltungsteam:**

Johanna Muckenhuber  
*Universität Graz*  
Josef Hödl  
*FH JOANNEUM*  
Martin Griesbacher  
*Universität Graz*

**Wissenschaftlicher Beirat:**

Christian Fleck  
*Soziologie*  
Manfred Füllsack  
*Systemwissenschaften*  
Arno Heimgartner  
*Sozialpädagogik*  
Franz Höllinger  
*Soziologie*  
Paul Jiménez  
*Psychologie*  
Margareta Kreimer  
*Volkswirtschaftslehre*  
Günther Löschnigg  
*Arbeitsrecht*  
Renate Ortlieb  
*Personalpolitik*  
Karin Schmidlechner  
*Zeitgeschichte*  
Richard Sturn  
*Finanzwissenschaft und  
öffentliche Wirtschaft*

Für den Call for Papers können empirisch orientierte Beiträge mit Darstellungen von Forschungsergebnissen, theoretische Beiträge (z.B. kritische Auseinandersetzungen mit zentralen Konzepten mit Bezug zum Generalthema) sowie auch arbeitsmarktpolitische Auswege eingereicht werden. Beiträge sind aus der universitären und außeruniversitären Forschung sowie aus allen wissenschaftlichen Disziplinen willkommen.

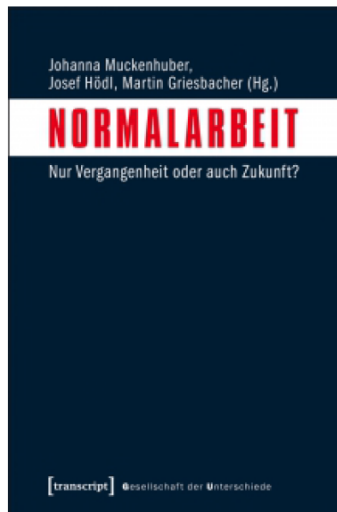
Die Beiträge sollten sich auf eines der folgenden Themen beziehen:

- Rechtliche, historische, psychologische und sozialwissenschaftliche Betrachtungen zur Problematik der Intensivierung und/oder Verteilung von Arbeit
- Verbindungslinien zwischen Intensivierung und Verteilung von Arbeit
- Empirische Evidenzen zur Intensivierung von Arbeit und deren Auswirkungen (z.B. hinsichtlich Gesundheit und Wohlbefinden oder Arbeitsfähigkeit und Verbleib in der Arbeitswelt)
- Intensivierung/Verteilung von Arbeit ...  
... und nachhaltige Arbeit  
... und soziale Ungleichheit (z.B. hinsichtlich Migration)  
... in ausgewählten Berufsfeldern (z.B. soziale Arbeit)  
... und geschlechterspezifische Effekte (z.B. hinsichtlich Teilzeit)  
... zwischen bezahlter und unbezahlter Arbeit (z.B. Freiwilligenarbeit)
- Positive Auswirkungen intensivierter Arbeit auf ArbeitgeberInnen und ArbeitnehmerInnen (z.B. hinsichtlich Arbeitseffizienz, Kompetenzerwerb oder Autonomiegewinne)

Im Anschluss an die Denkwerkstätte Graz 2017 ist wieder ein Sammelband geplant, um die Beiträge einem weiteren Publikum zugänglich zu machen. Der Band zur Denkwerkstätte Graz 2015 erscheint Anfang 2017 im Beltz Verlag unter dem Titel „Normalarbeit – Nur Vergangenheit oder auch Zukunft?“ (siehe Buchinformation auf der folgenden Seite).

Beiträge für die Denkwerkstätte Graz 2017 können in Form eines Abstracts mit max. 500 Wörtern sowie einer Kurzbiographie **bis 20.1.2017** an die VeranstalterInnen gesendet werden: johanna.muckenhuber@uni-graz.at, josef.hoedl@fh-joanneum.at und m.griesbacher@uni-graz.at (Rückmeldung erfolgt bis 31.1.2017). Die Programmauswahl erfolgt durch das Veranstaltungsteam in Rücksprache mit einem interdisziplinären wissenschaftlichen Beirat (angeführt auf der linken Seite).

Bitte führen Sie an, wenn Sie keinen institutionellen Zugriff auf Reisemittel haben, da Reise- und Übernachtungskosten nur in begrenztem Umfang übernommen werden können.



**Print, 29,99 €**  
11/2016, ca. 300 Seiten,  
kart.,  
ISBN 978-3-8376-3462-4

**E-Book (PDF), 26,99 €**  
11/2016, ca. 300 Seiten,  
ISBN 978-3-8394-3462-8

Johanna Muckenhuber / Josef Hödl / Martin Griesbacher (Hg.)

## Normalarbeit

### Nur Vergangenheit oder auch Zukunft?

Im Zuge der breit und kontinuierlich geführten Debatte um »atypische« Beschäftigungsverhältnisse als gesellschaftliche Herausforderung ist das »typische« Normalarbeitsverhältnis zunehmend aus dem Fokus des Interesses gerückt. Doch was verstehen wir unter Normalarbeit? Welche Erwartungen sind mit ihr verbunden? Ist sie ein Bild der Vergangenheit oder ein Weg in die Zukunft der Arbeit? Die Beiträge des Bandes liefern eine vertiefte kritisch-interdisziplinäre Auseinandersetzung mit dem Konzept und der Wirklichkeit von »Normalarbeit« und behandeln ihre begrifflichen Rahmenlinien und Entstehungsbedingungen. Aspekte der Arbeitszeit und Besonderheiten der Kompetenzanforderungen sowie beruflichen Qualifikation werden ebenso thematisiert wie interessenpolitische Perspektiven.

**Johanna Muckenhuber** (MMag. Dr. phil.) ist Professorin am Institut für Soziologie der Universität Graz.

**Josef Hödl** ist wissenschaftlicher Mitarbeiter und Lehrbeauftragter am August-Aichhorn-Institut für Soziale Arbeit an der Fachhochschule JOANNEUM Graz.

**Martin Griesbacher** (MA.) ist wissenschaftlicher Mitarbeiter und Lehrbeauftragter am Institut für Soziologie an der Universität Graz.

**Schlagnote:** Normalarbeit, Arbeitsmarkt, Arbeitszeit, Berufliche Qualifikation, Neue Beschäftigungsformen, Beschäftigungsverhältnis, Gesellschaft, Arbeit, Arbeits- und Industriesoziologie, Sozialgeschichte, Soziologie